

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 in Canada, erscheint jeden Donnerstag in  
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 In Canada, per Jahrgang \$2.00  
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50  
 Einzelne Nummern 10 Cents.  
 Abbestellungen werden berechnet zu  
 1.00 Dollar pro Zoll einpaltig für die  
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Reklamotizen werden zu 20 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine unpassende Anzeigengattung  
 unpassende Anzeigengattung wird un-  
 befragt zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u. m. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.  
 17. Jahrgang, No. 33. Münster, Sask., Donnerstag, den 14. Oktober 1920. Fortlaufende No. 867.

**St. Peters Bote,**  
 the oldest Catholic newspaper in  
 Saskatchewan, is published every  
 Thursday at Muenster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTION:  
 \$2.00 per year, payable in advance.  
 \$2.50 to the United States and abroad  
 Single numbers 10 cents.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising \$1.00 per inch  
 for first insertion, 40 cents per inch  
 for subsequent insertions. Reading  
 Notices 20 cents per count line.  
 Display advertising \$2.00 per inch  
 for 4 insertions, \$30.00 per inch for  
 one year. Discount given on large  
 contracts. Legal Notices 12 cts. per  
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

## Vom Ausland

**Berlin.** Deutschland beabsichtigt, anstelle des allgemeinen Militärdienstes, der durch den Vertrag von Versailles verboten worden ist, allgemeinen Arbeitszwang für alle, die im früheren Militäralter stehen und körperlich tauglich sind, zu setzen. Das Reichswirtschaftsministerium, das sich jetzt mit diesem Gegenstande beschäftigt, hat ein Arbeitsjahr vorgezogen, während dessen jeder körperlich taugliche Deutsche in gewissen Altersgrenzen gezwungen sein wird, eine Arbeitsleistung zu verrichten, die ihm vom Staate anstelle der früheren Zwangsdienszeit von zwei oder drei Jahren zugeteilt wird. Der Entwurf wird Gegenmaßnahmen einbegreifen die in Bulgarien in Kraft sind, und noch sonstige Bestimmungen enthalten, und nachdem das Kabinett ihn gutgeheißen, dem Reichstage in Form einer Vorlage unterbreitet werden. Dieses Vorgehen hängt mit dem Plane für den wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau Deutschlands zusammen. Mit dem Problem der Arbeitslosigkeit hat dieser Plan nur wenig zu tun. Es ist beabsichtigt, das Arbeitsjahr zu einer Einrichtung zu machen, die ebenso umfassend und wirksam sein soll, wie der alte Militärdienstzwang. Mit dem Plane hand in Hand geht die Entscheidung, die Kohlenruben zu verstaatlichen. Wenn der Plan zur Tatfache wird, werden die zur Arbeit herangezogenen Männer wahrscheinlich in den Kohlenruben beim Ackerbau, in den Forsten und an den Bahnen beschäftigt werden.

40,000 Mann der bayerischen Landwehr, die vollständig ausgerüstet sind, haben ihren Eid der Treue für das Königreich Bayern und das Deutsche Reich erneuert. Diese Truppen paradierten in voller Ausrüstung durch die Straßen Münchens, und die Straßen waren dicht besetzt.

**Washington.** Aus zuverlässiger Quelle verriet, daß intime Freunde Wilsons ihm allen Ernstes geraten haben, zu resignieren und es dem Vizepräsidenten zu überlassen, Harding die Präsidentschaft abzutreten, falls dieser gewählt werden sollte. Als Hauptargument zu diesem Schritt wird angegeben, daß der Präsident bei Uebergabe seines Amtes an Harding sich der Demütigung entzieht, einem Manne zu weichen, der eine andere politische Richtung vertritt, sondern auf einem Manne, der ein entschiedener Gegner der Völkerliga ist, welche Herr Wilson zum Gevatter hat.

Der vormalige Premierminister Mitti behandelt in einer Erklärung verschiedene der Europa und Amerika beunruhigenden Fragen. Am Vorabend der Präsidentenwahl in den Ver. Staaten, sagt er, sollte in Amerika die europäische Lage gründlich erwogen werden. Ohne die Hilfe der Ver. Staaten kann Europa nicht schnell wieder auf seine Füße kommen, aber die Ver. Staaten sollten nur jenen Ländern helfen, deren Politik der Friede ist. Die amerikanische Demokratie steht vor einer großen Aufgabe. Ich bin ein aufrichtiger Freund von Amerika, aber ich glaube nicht, daß die Handlungen seiner Führer für die Welt nutzbringend waren. Niemand hat menschlicherfreundlicher Ideen als Präsident Wilson. Aber er war mit Europa

nicht genügend bekannt und so haben die abgeschlossenen Verträge keinen großen sittlichen Wert. Sie enthalten den Keim zu tiefem Haß und vielleicht zu neuen Kriegen. Noch während des Krieges wurde gesagt, es sei der letzte Krieg, aber Deutschlands militärischer Geist wurde gerechtfertigt durch die Länder, welche Deutschland zu Boden warfen. Europa ist voll von Eroberungsplänen, von der Gier nach der Auffpeicherung von Rohmaterial. Wir haben immer erklärt, daß wir nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen den deutschen Militarismus Krieg führen. Aber jetzt, nachdem das deutsche Reich gefallen und das militärische Deutschland zerstört ist, haben wir unsere Haltung geändert. Deutschland ist heute in einer unerträglichen Lage, allen Arten von hassenwerten Untersuchungen und jeder Art von Demütigungen unterworfen. Deutschland hat keine Schiffe, keine ausreichenden Rohstoffe, keine Kolonien und der Wechselkurs ist so ungünstig, daß es im Ausland nicht kaufen kann. Während Deutschland Hunger leidet, wird es verurteilt, eine unbestimmte Entschädigung auf eine unbestimmte Zeit von Jahren zu zahlen. Der Sieg verleiht gewisse Rechte, legt aber auch gewisse Pflichten auf. Niemand mehr als ich, der ich fest an Demokratie und Frieden glaube, hat den deutschen Imperialismus verabscheut. Ist die amerikanische Demokratie mit dem Gang der Ereignisse in Wirklichkeit zufrieden? Ganz Europa war der große Markt für den Austausch von Waren. Deutschland war das größte europäische Produktionszentrum. All dies ist jetzt zertrümmert. Ohne Deutschland fruchtbringende Arbeit wird die Welt nie wieder ihre früheren niederen Preise erhalten. Wir hoffen Deutschlands Militarismus, bewundern aber seinen Fleiß und seine Ausdauer, die ihm die erste Stelle unter den produzierenden Nationen der Welt gegeben hatten. Warum sollten wir auf Deutschlands Arbeit verzichten und wie kann man erwarten, daß Deutschland unter den jetzigen Verhältnissen eine Entschädigung bezahlt?

**Berlin.** Nach dem Berliner Tageblatt veranstaltet die Wiener Regierung innerhalb von sechs Monaten eine Volksabstimmung über die Frage der Vereinigung von Deutschland und Oesterreich. Nach dem Tageblatt ist es zweifellos, daß die Abstimmung die Vereinigung bejournen wird.

**Paris.** Das französische Auswärtige Amt teilt mit, es würden wichtige Maßregeln" ergriffen, um die Bestimmungen der Verträge von Versailles und St. Germain zu erzwingen, und einen Anschlag der Republik Oesterreich ans Deutsche Reich zu verhindern. Volksabstimmung über diesen Anschlag zu vertagen, solle erst ein Meinungs-austausch mit Großbritannien und Italien stattfinden.

**Wie n.** Die feindliche Haltung Frankreichs gegenüber der geplanten Volks-Abstimmung über den Anschlag Oesterreichs ans Deutsche Reich kam für Wien nicht unerwartet; doch erklärt die Regierung, sie habe bestimmte Nachrichten, daß Frankreich mit seinem Widerspruch gegen den Plan allein sei, da die Ver. Staaten und Großbritannien demselben neutral gegenüberstün-

den und Italien jenen Zusammen-schluß für wünschenswert hielten.

**London.** Der Minister des Aeußeren Curzon hat auf die Erwiderung der Britischen Note hinsichtlich der Freilassung der britischen Kriegsgefangenen eine gehörnsichte Antwort gerichtet, in welcher verlangt wird, den Forderungen sofort zu entsprechen, widrigenfalls es zu Feindseligkeiten kommen wird. Der Sowjet-Handelskommissar Krassin der sich immer noch in London aufhält, wurde von Curzon persönlich in Kenntnis gesetzt, daß dem Ultimatum sofort nachgekommen werden müsse, widrigenfalls gegen Ausland mobil gemacht würde. Die Alliierten sind autoritativ in Kenntnis gesetzt worden, daß die Sowjetregierung dem Sturz nahe sei.

— Eine Depesche aus Kopenhagen an die Daily Telegraph Company meldet, daß in Moskau Rebellion ausgebrochen ist.

## Aus Canada

**Saskatchewan.**  
**Regina.** Das neue Saskatchewan Temperenz-Gesetz wird die Kontrolle über den Verkauf von alkoholischen Getränken einer Kommission übertragen, die vom Kabinett ernannt werden wird. Dieses Gesetz, das sich bereits in den Statutenbüchern der Provinz befindet, wird in Kraft treten wenn die Abstimmung ergeben sollte, daß die Bürger der Provinz keinen Import von alkoholischen Getränken für Genusszwecke nach dieser Provinz wünschen. Solche Abstimmung wird mit einem Male die Engros-Spirituosenhändler außer Existenz setzen. Wenn der Ausgang, wie gesagt, ein solcher sein wird, dann wird Alkohol nur für medizinale, sakramentale, chemikalische oder Fabrikationszwecke erlangt werden können. Alle zu Verkauf gebrachten Spirituosen werden unter dem Siegel der Kommission abgeleitet und nur solche Leute werden ein Recht haben, die Spirituosen zu verkaufen, die von der Kommission hierfür ernannt werden. Für Medizinalezwecke werden Spirituosen nur auf ärztliches Rezept hin zu erlangen sein. Die Rezepte werden ebenfalls nur von solchen Ärzten ausgestellt werden können, als hierfür ernannt werden mögen. Rezepte wie Drogeristen müssen genaue Aufzeichnungen über ihre ausgefertigten Rezepte resp. über den Verkauf von Spirituosen führen, und wenn sie dies unterlassen, verfallen sie einer Geldstrafe von \$100 oder einer Gefängnisstrafe.

Zwei von den vier Banditen, welche am 18. Sept. Angestellte der Red Deer Holzgesellschaft in Barrows Junction überfallen hatten, wurden in Kempton mit einem Auto geflohen in der Nähe von Prince Albert erschossen. Die beiden anderen waren bereits eingekerkert.

Andrew Sarafianian, der Farmer aus dem Wehnt District, der am Dienstag verletzter Woche die Frau seines verstorbenen Bruders ermordete, und daraufhin die Flucht ergriff, hat sich im Augenblick seiner Verhaftung ergeben. Sarafianian muß sich vier Tage lang ohne Nahrung in der Nähe seiner Farm im Walde aufgehalten haben. Am Sonntag getraute er sich zum erstenmal, vollständig vom Regen durchspritzt auf einen Weg wo ihn sofort 50 Mann, die auf seiner Verfolgung begriffen waren, umzingelten. Auf ein Anrufen, sich zu ergeben und die Hände hoch zu heben, schoß er sich mit einem automatischen Revolver eine Kugel in den Leib. Er verstarb kurz darauf. Sarafianian hatte zu berichten, die ihn auf der Flucht getroffen hatten, geäußert, daß er nicht lebend in die Hände der Polizei fallen würde.

Dem heiligen Büro des Gesundheitsamtes ist die Nachricht zugegangen, daß die Doktoren und Krankenpflegerinnen, die sich nach der Insel La Croix begeben hatten dort angekommen sind. Die Expedition wurde mit Nahrungsmitteln und Arzneimitteln dorthin geschickt, um die unter den dortigen Indianern ausgebrochene Typhusepidemie zu bekämpfen. Die Insel La Croix befindet sich im hohen Norden Saskatchewan und mühten die sich dorthin Begebenden 145 Meilen im Canoe zurückzulegen.

**Waffenstillstand zwischen Rußen und Polen.**  
**Riga, 12. Okt.** Gestern Abend um 7 Uhr wurde der Waffenstillstands-Vertrag zwischen den Rußen und Polen unterschrieben.

Die Feindseligkeiten werden 6 Tage nach Unterzeichnung des Uebereinkommens eingestellt werden. Beide Parteien werden ihre Truppen auf näher zu bezeichnenden Linien sieben Tage nach dem Waffenstillstand zurückziehen. Militär- und Zivilbesatz und ein gewisser Teil von Bahnmateriale wird von beiden Parteien beibehalten. Eine neutrale Zone von 30 Kilometer Breite wird östlich der Waffenstillstandslinie gebildet werden, wodurch die Polen das ganze ihnen gehörige Territorium behalten. Die Armeen dürfen sich nicht verbrüdern. Der Waffenstillstand soll 25 Tage Gültigkeit haben. Sollte entweder Rußland oder Polen den Waffenstillstand zu brechen wünschen, muß die Nachricht 48 Stunden vorher gegeben werden. Wenn der Waffenstillstand nach 25 Tagen nicht gebrochen ist, wird er automatisch auf unbestimmte Zeit fort dauern.

Somit kommt der größte Krieg seit dem gewaltigen Völkerringen zum Abschluß. Der Krieg zwischen Rußland und Polen begann Dezember 1918 und nahm für die Polen anfänglich einen siegreichen Verlauf. Rußland wurde von ihnen erobert. Dann begannen die Rußen die Gegenoffensive und trieben die Polen bis Warschau zurück. Es wurden Waffenstillstandsverhandlungen in Rinsk eingeleitet; diese zerfielen sich jedoch.

Es verlautet, daß auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen Litauen von Rußland isoliert werden wird. Es heißt autoritativ, daß den Polen ein Korridor zwischen beiden Ländern abgetreten werden wird. Derselbe erstreckt sich östlich von Dvinsk in südlicher Richtung durch Baranowitsch, Lunin, und Sarny der deutschen Grenze von 1915 entlang bis zur rumänischen Grenze. Es verlautet, daß sich der Führer der russischen Delegation mit allen von den Polen gestellten Bedingungen einverstanden erklärt habe.

## Manitoba

**Dauphin.** In der Gegend von Dauphin wird jetzt leistung der Dauphin Handelskammer nach Petroleum geholt. Man hofft auf guten Erfolg.

Der bekannte Baumtänzermer, C. W. Wellman starb kürzlich infolge von Verletzungen, die er in Kamias, Sask., davontrug, als ein Auto in dem er fuhr umstürzte.

**Winnipeg.** Canadische Klein-händler bereuen sich nicht, dem Beispiel der Ver. Staaten auf Preis-schneidung zu folgen. Notwendigkeiten für den Familienhaushalt sind noch immer hoch. Im westlichen Canada kostet Zucker noch 22 Cents das Pfund, Schafe, Wolle- und Baumwollwaren werden zu den gleichen Preisen berechnet wie im Frühjahr und Sommer.

**River.** Bei Hohe nahm sich der ankommend wahnsinnige Harry Wajk das Leben, indem er vom fahrenden Zuge sprang. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er erlag. Seine Frau und Kinder befanden sich im Zuge.

**Königl. Kommission wird kritisiert.**  
 Eingefandt von J. A. Patterson, Humboldt.

Canadische Müller erleiden ernste Verluste infolge der Handlungsweise der Britischen Königlichen Kommission, welche willkürliche und offenbar unvernünftige Verfügungen getroffen hat in Bezug auf Lizenzen für den Verkauf von Mehl aus canadischen Höfen nach dem Vereinigten Königreich gefordert wird. Diese Verfügungen bestehen darin, daß die Zahlungen in Ver. Staaten Gelde gemacht werden müssen, wenn gleich die Zahlungen das Gebiet der Ver. Staaten angreifen. Es wäre vernünftiger, Zahlungen in amerikanischem Gelde zu fordern, wenn amerikanische Höfen benutzt werden, aber wenn bloß canadische Höfen in Betracht kommen, sollte vernünftigerweise bloß in canadischem Gelde bezahlt werden. Es aber die Königliche Kommission so verfährt hat, bleibt den Müllern kein anderer Ausweg, als sich zu unterwerfen, obwohl deren Kontrakte keine derartigen Bedingungen vorsehen.

Die einzige Erklärung für diese Verfügung, welche den Canadern vorschreibt, ist, daß die Königliche Kommission einen Profit aus der Balance herauszubringen sucht. Was immer der Grund sein mag, es scheint nicht gerecht zu sein, daß canadische Exporteure beunruhigt werden, Mehltransportkontrakte zu schließen, unter der natürlichen Annahme, daß die Canadischen Zahlungen in canadischem Gelde zu zahlen hatten, während der Käufer (die Königliche Kommission) darauf bedacht war, Zahlung in amerikanischem Gelde zu fordern, um den Importeur zu beunruhigen, dem Mehltransport wohl nie eine solche Zahlungsbedingung auferlegen, es wurde ihm verboten werden, aber die Königliche Kommission erhält die Genehmigung für ihre Handlungsweise von der britischen Regierung und ist daher im Stande eine solche Auflage ins Werk zu setzen. (Northwestern Miller.)

**Alberta**  
**Edmonton.** Etwa 1000 Meilen nördlich von Edmonton in einem wüsten dem Slave River, Peace River, Cariboo Mountains und dem Great Slave Lake gelegenen Gebiet leben noch etwa tausend wilde Indianer oder Büffel, deren K. V. Skto ein Angewandter und Forstler, der der Regierung in Ottawa angestellt ist, und der sich fünf Monate lang in jenen Gegenden aufgehalten hat, kürzlich in seinem amtlichen Bericht Erwähnung tat.

**Calgary.** Malcolm David, für drei Jahre Sekretär des Patriotic Fund hier selbst, in wegen Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder und wegen Verleumdung solcher Tatsachen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Eine gewisse Frau Melville, die ebenfalls der Beihilfe zu dieser Tat angeklagt war, muß dafür 21 Monate Gefängnis zubringen. Die verurteilte Summe beläuft sich auf \$900.

**British Columbia**  
**Vancouver.** Die Zuckerpreise sind hier kürzlich um einen halben Cent pro Pfund gefallen und wurden mit \$18 pro hundert Pfund für gelbes und \$19 für Streuzucker an gegeben. — Dafür aber ist der Preis für Milch gestiegen und zwar von 14 2/7 Cents pro Quart auf 1 1/2 Cents oder sechs Quarte für einen Dollar.

Die Lachserei in den Gewässern von Alaska, British Columbia, Puget Sound und dem Columbia Fluß wird sich dies Jahr auf über 6 Millionen Pfund im Gesamtwert von 9 Millionen Dollar belaufen. Hier von entfallen eine Million Pfund auf British Columbia.

ROUTE 11, SEATTLE, WASH. D.C. Write for agent.

Ways, Canada, Seas.

Ways, Canada, Seas.

Ways, Canada, Seas.

Ways, Canada, Seas.

Ways, Canada, Seas.